

---

Bericht / Stipendium Paliano / September 2013  
Amt der Vorarlberger Landesregierung / Kulturabteilung



...warten auf die Sonne oder „waiting for the day to come“.

Vom 3.9. – 29.9.2013 konnte ich die linke Haushälfte des Domus Artium – des Atelierhauses für KünstlerInnen - in Paliano bei Rom bewohnen. Das Haus, die Atelierräume (ehemaliger Stall) und die wunderbare Umgebung waren ideal zum Arbeiten - Ablenkung gab es kaum.

Die Abgeschlossenheit des Hauses und die Anwesenheit der KünstlerInnen aus Tirol (Katharina Hinterlechner und Stephanie Stern) haben dazu beigetragen, dass es ein ganz toller und arbeitsreicher September in Paliano war.

Die Betreuung durch Frau Raffaella Dieni war sehr angenehm und hilfreich.

In der zweiten Woche wurden vom Österreichischen Kulturforum in Rom (ÖKF) für jede Haushälfte zwei neue Betten mit Matratzen (160x200cm), ein Schrank, Tische, Stühle und Lampen organisiert und gemeinsam aufgebaut. Ebenfalls wurde das große Gemeinschaftsatelier von uns entrümpelt (riesiger Einbauschrack, uralt Computer entsorgt,..) und vom ÖKF wurden neue Sessel und Arbeitstische angeschafft.

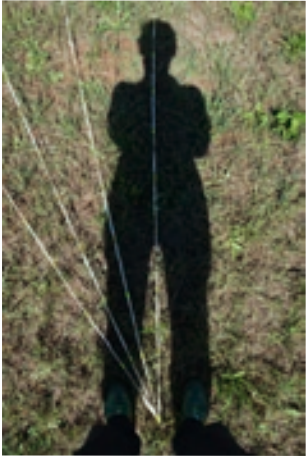
Vor Ort war es für mich schlüssig das Konzept der Sonnenuhren (der Zeitreflexionen) umzusetzen und durch Betrachtungsebenen zu erweitern.

Die Beschäftigung mit der Zeit, ihren Verläufen, Strukturen, Qualitäten und Leerstellen haben vieles ermöglicht. Das in diesem Bericht enthaltenen Text und Bildmaterial ist als Entwurf bzw. Skizze zu betrachten.

Zu dem war es mir möglich für drei Nächte im ÖKF in Rom zu übernachten, viele Museen und Sehenswürdigkeiten zu besuchen und die „Watch\_Roma“ zu fotografieren.

Vielen herzlichen Dank für das Paliano-Stipendium! Es war wunderbar!  
Mit freundlichen Grüßen

Silke Maier-Gamauf



1

#### Ebene 1

Hier wird der eigene Körper zum Schattenwerfer (Genom) und bezieht sich auf den Ursprung bzw. die Entstehungsgeschichte der Sonnenuhren. Die Länge des eigenen Schattens lässt ein ungefähres Zeitmaß erkennen, die Ausrichtung gibt die Information über Vormittag oder Nachmittag wieder; der Schatten als ständiger Begleiter und Orientierungshilfe. (Abb. 1)  
Notiert wurde, wie die Zeit dazwischen verbracht wurde.

Diese Form der körperbezogenen Zeitmessung wurde in Rom an verschiedenen Plätzen stündlich umgesetzt -> Watch\_Roma. Bevorzugt wurde an Orten mit großen Schattenwerfern (Obelisk) fotografiert, oft sind diese auch Sammlungs- und Ruhepunkt für Touristen.



2

#### Ebene 2

Der Körper bleibt als Genom im Spiel und bewegt sich durch das Bild. Die Kamera dokumentiert den zeitlupenartigen Bewegungsablauf, das Gehen einer ca. vier Meter langen Strecke wurde im Verlauf eines Tages festgehalten. (Abb. 2)



3

#### Ebene 3

Die Kamera ist auf Distanz.  
Alles was jetzt passiert ist dem Zufall überlassen, wird betrachtet und losgelassen. (Abb.3)  
Schatten zeigen Richtungen und Längen an ohne gemessen zu werden.

Wolken dämpfen das Licht, den Schatten... verändert sich die Zeitwahrnehmung?  
Ist eine glückliche Zeit mehr Wert als eine traurige?  
Ist eine gemessene Zeit wichtiger als eine offene Zeitspanne?



4

Raum/Zeit: Das Atelier (ehemaliger Stall) wurde für raumgreifende „Verspannungen“ genutzt. (Abb.4) Künstliche Lichtquellen - für die alle Verlängerungskabeln des Atelierhauses gebraucht wurden, halfen Zeitabläufe zu simulieren.

Paliano (im Schatten), Umgebung mit Allee, Katze „Giovanni“, Atelierhaus

